Deutsche Clavichord Societät

37. Clavichordtage in Schweich

25. – 28. April 2013

Programm der 37. Clavichordtage in Schweich

Donnerstag 25. April

Exkursion 13 - 17 Uhr | „Orgelbauer- und Hüttendynastie Stumm“ mit Besichtigung und Vorführung der Orgeln von Johann Michael Stumm (1683–1747) in Rhaunen (1723) und Sulzbach (1746), Heiko Hansjosten *(Anmeldung erforderlich)*

19:00 Uhr | Konzert mit Anne Galowich (Clavichord)

Freitag, 26. April

ab 9:30 Uhr | Trier-Besuch *(Treffpunkt Platz vor der Porta Nigra Richtung Simeonstraße / Tourist-Info)*

13:30 Uhr | Orgelkonzert und -führung – Stumm-Orgel (1757) der Welschnonnenkirche, Domorganist Josef Still

15:30–17:30 Uhr | Workshop mit Suzana Mendes im *Niederprümer Hof* „Frühe Iberische Claviermusik“ *(Anmeldung erforderlich)*

18:30 Uhr | Konzert Sally Fortino mit bisher unveröffentlichter Claviermusik des 18. Jahrhunderts

ab 20:30 Uhr | Weinprobe im *Weingut Wallerath (Anmeldung erforderlich)*

Samstag, 27. April

ab 10:00 Uhr | Besichtigung der Sammlung historischer Tasteninstrumente Hansjosten und Vorführung der Clavichorde *(Anmeldung erforderlich)*

16:00 Uhr | „Des Kaisers neue Clavirmusik“ Gesprächskonzert mit Nicole Schwindt und Alfred Gross – Musik für Tasteninstrumente im Umfeld Kaiser Maximilians I. (1459–1519)

18:00 Uhr | Konzert Gerald Hambitzer (Clavichord und Tafelklavier)

Ab 20:30 Uhr | Gemeinsames Abendessen im *Leinenhof (Anmeldung erforderlich)*

Sonntag, 28. April

9:00 Uhr | Workshop mit Martin Kather im *Niederprümer Hof*: „Stimmung und Pflege von Clavichorden“ *(Anmeldung erforderlich)*

11:30 Uhr | Abschlusskonzert mit Suzana Mendes, Vorführung der ausgestellten Clavichorde

Adressen:

Synagoge: (hinter) Richtstr. 42, 54338 Schweich - Niederprümer Hof: Hofgartenstr. 26, 54338 Schweich
Welschnonnenkirche: Flanderstr., 54290 Trier

Es wird darum gebeten, keine Speisen und Getränke in die Nähe der Instrumente zu bringen.

DCS Deutsche Clavichord Societät e.V.

Werte Besucher unserer Clavichordtage!

In diesem Jahr begeht die DCS ein besonderes Jubiläum: Wir feiern das 20-jährige Bestehen unserer Gesellschaft und gleichzeitig 20 Jahre Clavichordtage, deren Ursprung 1993 im hohenlohischen Schwäbisch Hall liegt. Dieses zum Anlass nehmend, feiern wir gleich zweifach, mit zwei Clavichord-Wochenenden, die – man gönnt sich ja sonst nichts – sogar um jeweils einen Tag verlängert sind. Dabei möchten wir anlässlich unseres Geburtstags die Vielfalt der Clavichord- und Clavierkultur über einen Zeitraum von sieben Jahrhunderten darstellen, von den „Anfängen" (wo immer man die verorten möchte) bis zur Gegenwart. Die Trierer Grenzregion Deutschland – Luxemburg – Frankreich, im Herzen Europas gelegen, wird uns dazu im April einen ebenso adäquaten Raum geben wie die Säle des *Museums für Musikinstrumente* (Grassi) in Leipzig, die uns vom 3. – 6. Oktober beherbergen werden.

Unser Vizepräsident Heiko Hansjosten wird uns am Freitagvormittag nicht nur einige Schönheiten der alten Römerstadt zeigen – eine Gegend übrigens, in der wir bisher noch nie zu Gast waren – sondern auch (am Samstag) die reiche Instrumentensammlung historischer Tasteninstrumente, die er gemeinsam mit seinem Bruder Ralf Hansjosten aufbaut, unter anderem mit drei historischen Clavichorden aus dem späten 18. und frühen 19. Jh.

Die luxemburgische Künstlerin Anne Galowich eröffnet diese Clavichordtage mit einem farbigen Programm, das Werke von Komponisten enthält, deren „runden" Jahrestag wir in 2013 feiern. Und man kann wohl auch ohne Durchsicht früherer Programmhefte nahezu sicher sein, dass wir hiermit Richard Wagner erstmals im Rahmen unserer Clavichordtage zu Gehör bringen. Sally Fortino widmet sich am Freitagabend bisher unveröffentlichter Claviermusik des 18. Jh., und Gerald Hambitzer wird in seinem Konzert ein (sächsischen Vorbildern aus dem 18. Jh. folgendes) Clavichord demjenigen Instrument gegenüberstellen, das letztendlich maßgeblich an seiner Verdrängung beteiligt war – einem Tafelklavier aus dem frühen 19.Jh. Am Sonntagvormittag schließlich wird uns Suzana Mendes, die bereits am Samstag einen Interpretationskurs zum Thema „Frühe Iberische Claviermusik" leitet, die Instrumente der Ausstellung musikalisch vorstellen.

Im Raum Trier finden sich einige hervorragend erhaltene Orgeln der seit dem frühen 18. Jh. über sechs Generationen aktiven Orgelbauerdynastie Stumm. Das positive Echo auf unsere Orgelexkursionen im vergangenen Mai inspirierte uns, nun wieder einen Ausflug zu historisch bedeutsamen Orgeln der Region anzubieten. Darüber hinaus wird uns Domorganist Josef Still am Freitagmittag die Stumm-Orgel der Welschnonnenkirche aus dem Jahr 1757 mit einem argentinisch-niederbayerisch-französischen Programm vorstellen.

Herzlicher Dank geht an die Stadt Schweich, die uns die historische Synagoge und den Niederprümer Hof für unser Jubiläumsfestival zur Verfügung stellte, an den STUMM-Orgelverein für die Betreuung unserer Exkursion, an unsere Künstler für die maßgeschneiderten Konzertprogramme – und an unsere treuen Clavierbauer, die uns wieder mit ihren Instrumenten versorgen und dafür weite Reisen auf sich nehmen.

Thomas Bregenzer

Deutsche Clavichord Societät e.V.
Postanschrift: Am Treptower Park 39, 12435 Berlin
Tel. (+49) 0177 74523 Internet: www.clavichord.info
Präsident: Dr. Thomas Bregenzer Vizepräsident: Prof. Dr. Heiko Hansjosten
Schriftführer: Stefan.Sitter Schatzmeister: Dr. Hartmut Schlums
Clavichordarchiv: Lothar Bemmann

Abbildungen: Seite 1 (Panorama von Schweich) Tomas Freres; Seite 16 Burkhard Zander, aufgenommen bei den Clavichordtagen in Lennep, April 2010

Donnerstag, 25. April, 19:00 Uhr

Anne Galowich, Clavichord

Geburtstagskonzert

William Byrd (1543 – 1623)
aus: *My Ladye Nevells Booke of Virginal Music*
My Ladye Nevells Ground - All in a Garden Greene

Claude Lenners (*1956)
aus: *Dérivantes*
Vibrations bleues - Sur des larmes violettes

Padre Antonio Soler (1729 – 1783)
Sonata No117, en modo dorico
Sonata No 49, en modo dorico
Sonata de clarines No 54, en do mayor

John Bull (1563-1628)
Pavan & Galliard in the Second Tone

Richard Wagner (1813-1883)
Ankunft bei den schwarzen Schwänen

Orlando Gibbons (1583-1625)
Lincoln's Inn Mask - Fantasia - Ground

Anne Galowich wurde in Luxemburg geboren. Sie war Schülerin am Conservatoire de la Ville de Luxembourg, und studierte später Cembalo an den Musikhochschulen Brüssel und Antwerpen. Ihre Lehrer waren Robert Kohnen und Jos van Immerseel.

In jenen Antwerpener Jahren begeisterte sie sich für das Clavichord. Sie besuchte zahlreiche Museen, Foren und Clavichordbauer, um Bau-und Spielweise dieses Instrumentes zu ergründen.

Mit Jos van Immerseel verband sie lange Jahre eine intensive Zusammenarbeit. Sie spielte regelmässig in seinem Orchester Anima Eterna; zusammen konzertierten sie häufig als Cembalo-Duo.

Anne Galowich war den Musikinstumentenmuseen Brüssel (MIM) und Antwerpen (Vleeshuis) verbunden als Stimmerin historischer Tasteninstrumente. So war sie von 2000 bis 2010 verantwortlich für das historische Cembalo von Ioannes Daniel Dulcken, 1747.

2002-2003 unterrichtete sie an der Musikhochschule Antwerpen, und seit 2000 ist sie Dozentin für Cembalo und Allgemeine Musiklehre am Conservatoire de la Ville de Luxembourg.

Heute spielt sie Solo-Konzerte, Kammermusik (u.a. mit Thomas Kügler, Traverso und Blockflöte) und ist regelmäßig zu Gast als Ensemble-Mitglied bei den Solistes Européens Luxembourg.

Drei Aufnahmen liegen vor: Werke von englischen Virginalisten, Antonio Soler und Jacques Duphly (MIM); Werke von Johann Sebastian&Carl Philipp Emmanuel Bach und Hugo Distler (mit Jos van Immerseel und Anima Eterna; Turtle Records); Johann Sebastian Bach und zeitgenössische Werke (Goldberg's Ghost, mit United Instruments of Lucilin; Fuga Libera).

Freitag, 26. April, 13:30 Uhr

Josef Still an der Stumm-Orgel der Welschnonnenkirche (1757)

Bernardo Storace (ca. 1620/40 – 1664)
Ballo della Battaglio

Unserem neuen Papst zu Ehren ein Stück eines italienischen Missionars, der in Argentinien wirkte:

Domenico Zipoli (1688, Prato/Toscana – 1726, Córdoba/Argentinien)
Suite g-Moll
Preludio - Corrente - Sarabanda - Giga

Georg Muffat (1645 – 1704)
Toccata tertia aus *Apparatus musico-organisticus*

Anton Estendorffer
(1670 – 1711, gebürtig aus Deggendorf an der Donau;
Mönch in Reichersberg am Inn)
Capriccio super *Christ ist erstanden*

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
Adagio für Glasharmonika

Louis-Nicolas Clérambault (1676 – 1749)
Suite du premier ton
Grand plein jeu - Fugue - Duo - Trio - Basse et Dessus de Trompette, en Dialogue - Récits de Cromorne, et de Cornet séparé, en Dialogue - Dialogue sur les grands jeux

Josef Still, geboren 1959 in Deggendorf an der Donau, studierte ab 1979 an der Staatlichen Hochschule für Musik in München die Fächer Katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel bei den Professoren Gerhard Weinberger und Franz Lehrndorfer. Ein Aufbau-Studiengang Konzertfach Cembalo bei Prof. Hedwig Bilgram wurde mit einem Meisterklassenkonzert im Jahr 1987 beendet.

1983 begann seine Tätigkeit als Kirchenmusiker und Dekanatskantor in Neu-Ulm. Seit 1994 ist er Domorganist an der Hohen Domkirche Trier und Orgelsachverständiger für das Bistum Trier. Bekannt wurde er auch durch zahlreiche Konzerte als Organist und Cembalist, sowie durch Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen.

Die Orgel wurde im September 1757 von Johann Philipp und Johann Heinrich Stumm fertiggestellt. Die ursprüngliche, 2006 durch die Meisterwerkstatt Rainer Müller rekonstruierte Disposition, lautet:

Montre 4'
Bourdon 8'
Flute traversière 8' Diskant
Flutte 4' Bass/Diskant
Quinte 3' Bass/Diskant
Octave 2' Bass/Diskant
Tièrce 1 ½'
Mixture 3f.
Cornet 4f. 4' Diskant
Trompette 8' Bass/Diskant
Voix humaine 8' Bass/Diskant
Tremblant

Bass-Diskantteilung zwischen h° und c'
Manualumfang C-c''' ohne Cs,

Pedalumfang C-d° ohne Cs.

Angehängtes Pedal ohne eigene Register.
Temperatur *Neidhard für ein Dorf*, 1732.
Stumm'scher „Chorton": 427 Hz bei 16°C.
Winddruck 73 mm Wassersäule

Freitag, 26. April, 18:30 Uhr

Sally Fortino, Clavichord

Balthasar Schmid(t) (1705 – 1749)

Clavierübung [G-Dur] bestehend in einem Andante, Allegro, Siciliana, Menuet, Trio
Nürnberg 1738

Johann Peter Kellner (1705 – 1772)

Suite IV d-moll

Aus *Certamen Musicum bestehend aus Präludien, Fugen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Giguen wie auch Menuetten u.d.g. denen Clavier-Liebenden zur Zeit-kürtzenden Belustigung verfertigt* Arnstadt 1748

Praeludium - Fuga - Allemanda - Courante
Sarabande - Menuet - Allegro

~ Pause ~

Johann Heinrich Buttstedt (1666 – 1727)

Partita D-Dur aus *Musicalische Clavier-Kunst und Vorrathskammer* Leipzig 1713

Allemande - Courante - Sarabande - Menuet - Aria

Albert Jacob Steinfeldt (1741 – 1815)

Sonatina I C-Dur aus *Drey Sonatinen fürs Clavier* Lübeck 1788

Allegro non tanto - Rondo - Menuet-Trio

Olof Åhlström (1756 – 1835)

Sonatina III a-moll aus *Tre Sonatiner för Claver op. 4* Stockholm 1786

Andante assai - Finale

Sally Fortino, geboren in Bethlehem, Pennsylvania (USA), schloss ihr Studium 1972 mit Hauptfach Orgel am Moravian College mit dem Bachelor of Arts with Honors in Music (summa cum laude) ab. Ihre Ausbildung setzte sie als Cembalo-Schülerin bei Rolf Junghanns an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel in der Schweiz fort, wo sie 1977 das Diplom für alte Musik erwarb. 1978 kehrte sie nach Bethlehem in die USA zurück als Lehrerin für Cembalo, Gehörbildung und Aufführungspraxis am Moravian College und als Cembalistin des Washingtoner Ensembles *Hesperus*. Seit 1983 wohnt sie wieder in Basel und wirkt hier als Organistin, Cembalistin, Cembalolehrerin, Kuratorin alter Musikinstrumente und Konzert-Organisatorin. Sie gibt regelmäßig Konzerte als Solistin und Kammermusikerin und wirkt auch bei CD- und Rundfunk-Aufnahmen mit.

1993 bis 2006 war Sally Fortino künstlerische Leiterin der Schlosskonzerte Bad Krozingen und Kuratorin der dort untergebrachten Neumeyer-Junghanns-Tracey Sammlung historischer Tasteninstrumente. Seit 2002 veranstaltet sie Konzerte mit alter Musik auf historischen Tasteninstrumenten in ihrer eigenen Konzert-Galerie Pianofort'ino in Basel. Neben ihrer Konzerttätigkeit ist sie Herausgeberin verschiedener Werke barocker Orgel- und Kammermusik. In den letzten Jahren wurde sie auch vermehrt als Referentin und Musikerin an internationale Symposien eingeladen, z. B.:

- The Early Keyboard Instrument Symposium (Edinburgh) 2008
- Rencontres Internationales Harmoniques (Lausanne) 2008, 2006, 2002
- Boston Early Music Festival (Boston) 2005
- The British Clavichord Society Meeting (Edinburgh) 2004

Seit mehreren Jahren erforscht Sally Fortino auch das unbekannte Repertoire von Komponistinnen des 17. bis 19. Jahrhunderts, das sie an verschiedenen Symposien und Konzerten in den USA, England, Italien, Deutschland und der Schweiz vorgestellt hat. Eine CD-Aufnahme und einige Artikel und Musik-Editionen auf diesem Gebiet liegen vor.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Forschungsarbeit liegt bei der Musik des späteren 18. Jahrhunderts für Clavichord und Hammerflügel. Die Ergebnisse dieser Studien wurden in zahlreichen Konzertprogrammen präsentiert sowie in einigen Musik-Editionen und Aufsätzen.

Samstag, 27. April, 16:00 Uhr

Des Kaisers neue Clavirmusik

Nicole Schwindt und Alfred Gross

Im Umfeld von Maximilian I. erfährt die deutsche Renaissancemusik einen explosionsartigen Entwicklungsschub. Dazu gehört auch die Musik für Tasteninstrumente, die nicht zuletzt durch das Wirken Paul Hofhaimers sowie seiner zahlreichen Schüler und Enkelschüler auf einen innovativen Stand gesetzt wird. Das neue Repertoire zeichnet sich durch eine große Bandbreite an Werktypen aus: Präludien, Fantasien, liturgische Sätze und Choralbearbeitungen, Lied- und Chansonintavolierungen, virtuose Stücke, Tänze. Mittelbar und unmittelbar dokumentiert findet sich diese klavieristische Kultur in einer Gruppe von so genannten Orgeltabulaturen. Dieser moderne Standardausdruck ist allerdings irreführend, da Tasteninstrumente mit Pfeifen nicht die einzige, noch nicht einmal die primäre Möglichkeit sind. Zuerst wird die jüngere Forschungsgeschichte skizziert, um verständlich zu machen, warum es zu dieser Begriffs- (und gleichzeitig musikalisch konzeptionellen) Verengung gekommen ist, um in der Folge den Pool an Instrumenten in der süddeutschen Musik um 1500 zu beleuchten, wie er sich in verschiedenen organologischen, ikonographischen und archivalischen Zeugnissen präsentiert. Das Clavichord spielt dabei eine ganz wesentliche Rolle, allerdings ist auch sein Gebrauch nur im Kontext der anderen Tasteninstrumente und nicht als isolierte Option zu verstehen. Um die Polyvalenz der verschiedenen Instrumente für dieses Repertoire sinnlich erfahrbar zu machen, werden exemplarisch zwei Instrumententypen herangezogen: Clavichord und Cembalo. Teilweise erklingen die gleichen Kompositionen in alternativen Besetzungsvarianten.

Verwendete Instrumente

Clavichord:

Kopie von *Leipzig Nr. 2*, C/E – c3, 3-4fach gebunden, gebaut von Martin Kather

Cembalo:

Cembalo mit kurzer, gebrochener Baßoktave, nach Vorbildern von Dominicus Pisaurensis, 16. Jhd., mit Aliquotsaiten, gebaut von Matthias Griewisch

Alfred Gross konzertiert mit einem von der Renaissance bis zur Wiener Klassik um 1800 reichenden Repertoire als Cembalist, Fortepiano- und Clavichordspieler. Umfang-reiche Studien zur Spieltechnik der „clavierten Instrumente" sind dabei ein wichtiger Bestandteil seines Interpretationsansatzes, der die Einheit von Komposition und Instrument der entsprechenden Zeit wiederherstellen möchte. Seine ausgedehnte solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit ist in zahlreichen Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentiert. Aufgrund einer besonderen Liebe zum Clavichord gehörte Alfred Gross zu den Initiatoren der 1993 neu gegründeten Deutschen Clavichord Societät (DCS) und war bis 1999 deren Präsident. Konzerte führten ihn in den vergangenen Jahren in zahlreiche europäische Länder, u.a. mit Soloabenden auf dem belgischen Festival für historische Tasteninstrumente „Antverpiano" und dem Genfer Cembalofestival 1995, den sommerlichen Musiktagen Hitzacker und den Barockfestspielen Bad Arolsen. Er gastierte bei dem Festival Rheinischer Frühling, dem Bodenseefestival, bei der Greifswalder Bachwoche, den Friedenauer Kammerkonzerten in Berlin. Dazu kamen Einladungen zu Konzerten auf wichtigen Originalinstrumenten in Museen wie Stuttgart, Hamburg, München, Berlin, Leipzig und im Mozartmuseum Bertramka in Prag. Im Bachjahr 2000 führte Alfred Gross in 15 Konzerten das Bachsche Cembalowerk zyklisch auf, im Rahmen des Symposiums „Wohltemperiertes Klavier" spielte er im Herbst 2000 ein Clavichordkonzert im Schloß Köthen, wo Bach das Werk komponiert hat. Im August dieses Jahres wurde er als erster deutscher Clavichordspieler zum Symposium der British Clavichord Society in die St. Cecilias.Hall in Edinburgh eingeladen. Mit dem Nachbau eines im British Museum befindlichen Clavicytheriums von 1480 fügt Alfred Gross seit 2003 seinem Repertoire die früheste Tastenmusik des 14. und 15. Jahrhunderts hinzu.

Nicole Schwindt lehrt als Professorin für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Nach dem Studium der Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken, Tübingen (1982 Magister) und Heidelberg (1986 Promotion bei Ludwig Finscher) arbeitete sie von 1985 bis 1989 im Rahmen der Musikhandschriftenkatalogisierung an der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Seit 1990 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes und lehrt seit 1993 in Trossingen, 2006–2008 als Gast auch an der Universität Bern. 2005 erfolgte ihre Wahl in den Beirat der Gesellschaft für Musikforschung, deren Sprecherin sie seit 2009 ist. 2001 richtete sie erstmals ein jährlich stattfindendes Symposium zur Renaissancemusikforschung aus und fungiert seitdem als Herausgeberin von *troja*, dem im Bärenreiter-Verlag erscheinenden Jahrbuch für Renaissancemusik. Ihre Arbeitsschwerpunkte bilden die weltliche Musik des 15. und 16. Jahrhunderts, wozu 2004 eine umfangreiche Darstellung der musikalischen Lyrik in der Renaissance erschien, dabei insbesondere das deutsche Lied, was sich 2002/03 in der zweibändigen Gesamtausgabe der Lieder Ivo de Ventos für die „Denkmäler der Tonkunst in Bayern" niederschlug, und die Musikgeschichte des mittleren und späten 18. Jahrhunderts, vor allem Kammermusik, woraus der Beitrag »Die Kammermusik« im „Mozart Handbuch" 2005 hervorging. Momentan arbeitet sie an einer umfassenden Darstellung des Lieds der Aetas Maximiliana.

Samstag, 27. April, 18:00 Uhr

Gerald Hambitzer, Clavichord und Tafelklavier

Johann Caspar Ferdinand Fischer (1656 – 1746)
Praeludium und Chaconne G-Dur - Praeludium und Fuga Es-Dur

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Suite pour le Clavessin Es-Dur (BWV 815)
Allemande - Courante - Sarabande - Gavotte - Air - Gigue

Johann Caspar Ferdinand Fischer
Praeludium und Fuga cis-Moll

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)
Suite fis-Moll (HWV 431) *Praeludium - Largo - Allegro - Gigue*

Wilhelm Friedemann Bach (1710 – 1784)
Fantasia e-Moll (Falck 21)

~ Pause ~

Johann Christian Bach (1735 – 1782)
Sonata c-Moll *Allegro - Andante - Prestissimo*

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
Sonata Es-Dur (KV 282) *Adagio - Menuetto I - Menuetto II - Allegro*

Muzio Clementi (1752 – 1832)
Sonata B-Dur *Allegro con brio - Andante - Rondo Allegro assai*

Clavichord
zweichörig und bundfrei, nach sächsischen Vorbildern des 18. Jahrhunderts
Tonumfang C – f3, gebaut von Burkhard Zander (Köln)

Square Piano (Sammlung Hansjosten)
[Muzio] Clementi & Co., London um 1810, Tonumfang FF-c4, double action m. belederten Hämmerchen und sog. mopstick-Dämpfern, durchgehend zweichörig besaitet, Signatur „New patent / Clementi & Co. / London“ mit musikalischen Motiven ummalt, ein Pedal zur Dämpfungsaufhebung, vier gedrechselte Beine mit Messingapplikationen (ursprünglich sechs, von denen zwei vermutlich „wegmodernisiert“ wurden).

Gerald Hambitzer ist ein gefragter Solist und Kammermusiker an Cembalo, Clavichord und Fortepiano. 1957 in Bonn geboren, erhielt er zunächst eine umfassende musikalische Ausbildung mit dem künstlerischen Hauptfach Cembalo an der Hochschule für Musik in Köln.
Noch während des Studiums begann seine internationale Konzerttätigkeit, vor allem als Cembalist des namhaften Barockorchesters Concerto Köln, die ihn seitdem in alle Musikzentren Europas sowie auf Gastspielreisen nach Algerien, Indien, Südostasien und Amerika führte.

Er ist ständiger Gast bei verschiedenen Rundfunkanstalten und hat inzwischen bei mehr als 60 CD-Produktionen für die Label Capriccio, Harmonia mundi France, Sony Classical Naxos und Teldec Classics International mitgewirkt. Seine Einspielungen als Solist in Cembalokonzerten von J. S. Bach, C. Ph. E. Bach und F. Durante haben ihm internationale Anerkennung eingebracht. Darüber hinaus gilt sein besonderes Interesse dem Clavichord, dem er eine CD-Einspielung auf einem Historischen Instrument von 1756 widmete.

1999 wurde Gerald Hambitzer als Professor sowie Leiter des Instituts für Alte Musik an die Hochschule für Musik Köln berufen und unterrichtet die Fächer historische Tasteninstrumente, Generalbaßpraxis und Kammermusik.

Sonntag, 28. April, 11:30 Uhr
Präsentation der Clavichorde der Ausstellung
Suzana Mendes

nach Leipzig Nr. 2, C/E – c3, 3-4fach gebunden (Martin Kather)	*nach Ankündigung*
Clavichord nach Nürnberger oder Augsburger Vorbildern (MIM Berlin Nr. 2160), C.D – c 3, gebunden (2 – 3fach, Stimmung mitteltönig ¼ Komma, a1 ca. 460 Hz (Andreas Hermert)	Antonio de Cabézon (1510 – 1566) *Tiento*
nach Leipzig Nr. 10 (Deutschland, um 1700) C/E-c3 (Burkhard Zander)	Heinrich Scheidemann (1596 – 1663) *Pavana lachrymae*
nach Johann David Gerstenberg (1760), Leipzig Nr. 23, bundfrei, C - e3 (Gregor Bergmann)	Georg Anton Benda (1722 – 1795) *Sonatina*
nach Christian Ernst Friederici (Gera) 1765 , FF – g3, bundfrei (Benedikt Claas)	Joseph Haydn (1732 – 1809) *Sonate in G-Dur, Hob. XVI:27* *Allegro con brio*
historisches Clavichord von Franz Joseph Bouthillier 1790, C – f3, gebunden, d und a bundfrei, a1 470 Hz, Stimmung wohl-temperiert 1/6 Komma, ähnlich Andreas Silbermann (Besitz: Andreas Hermert)	*Menuett*
nach Christian Gottlob Hubert (Ansbach 1772), FF-f3, bundfrei (Sander Ruys)	*Finale - Presto*
Originalinstrument: spanisch Ende 18. Jahrhundert (C - f3, 2-fach gebunden) (restauriert von Martin Kather)	Anselmo Viola (1738 – 1798) *Sonata de octavo tono*
nach Johann Heinrich Silbermann (Straßburg 1775), FF-f3, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, bundfrei (Sander Ruys)	Johann Wilhelm Häßler (1747–1822) *Sonate B-Dur* *Allegro ma non troppo* *Adagio*
nach C.E. Friederici (Gera), bundfrei, FF-f3 (Burkhard Zander)	*Presto*

Suzana Mendes studierte Cembalo und Clavichord in ihrer Heimatstadt Lissabon, sowie in Amsterdam, Oslo und Köln, wo sie bei Prof. Ketil Haugsand 1997 ihr Diplom „mit Auszeichnung" und 2000 ihr Konzertexamen am Cembalo und Clavichord absolvierte. Weitere entscheidende Impulse erhielt sie von Anneke Uittenbosch, Gustav Leonhardt und Richard Egarr. Speziell über iberische Tastenmusik nahm sie an zahlreichen Seminaren unter der Leitung von M. S. Kastner, G. Doderer, C. Rosado Fernandes, J. L. Gonzalez Uriol und Luisa Morales teil.

Sie tritt europaweit sowohl solistisch als auch mit verschiedenen Ensembles auf. Sie spielte u. a. bei Ensemble Resonanz, Concerto Köln und Cordarte, und war mit Solisten wie Tatjana Grindenko, Evelyn Glennie und Matthias Goerner zu hören. Neben CD-Produktionen wirkte sie auch bei Rundfunkaufnahmen mit.

Suzana Mendes ist Dozentin für Cembalo am Institut für Kirchenmusik der Robert Schumann Musikhochschule in Düsseldorf und an der Musikschule der Stadt Bonn, und sie gibt regelmäßig Meisterkurse für Cembalo, Clavichord und Kammermusik.

3. – 6. Oktober 2013

38. Clavichordtage

im Museum für Musikinstrumente Leipzig

mit

René Clemencic
Corina Marti
Paul Simmonds
Friedhelm Capelle
Gregory Crowell